

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Band: 42 (1969)

Heft: 1

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

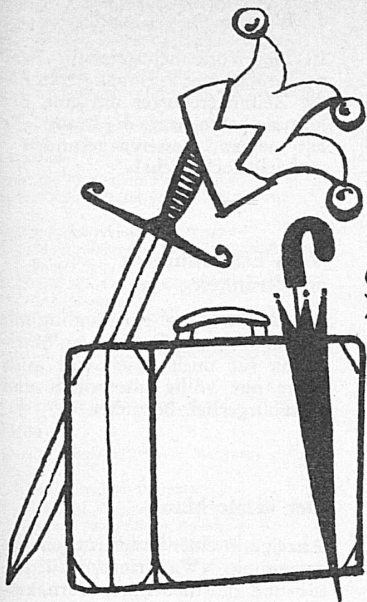
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfle-Benz AG,
9400 Rorschach

177

Der TV-Sportreporter

war an unserem Stammtisch. Jedermann erkannte ihn sofort, nicht aber umgekehrt.

Dies veranlaßte einen uns einseitig Bekannten zur Bemerkung: «Jetzt sehen wir uns wöchentlich in der Sportschau, und Sie kennen mich immer noch nicht!»

Zukunftsbild

In einem Aufsatz über die Welt des Jahres 2000 schrieb ein Frankfurter Schüler: «Morgens gehen die Schüler zwar zur Schule, sie legen sich dort aber auf eine Konturenliege,

die sich jeder Form anpaßt. Nachdem sie ein Schlafmittel bekommen haben und eingeschlafen sind, bringt ihnen eine Suggestivstimme alles bei, was sie wissen müssen.»

In der schönen Limmatstadt

gabs wieder einmal einen Zusammenputsch, doch diesmal nicht zwischen Polizei und Jugendlichen, sondern zwischen einem schönen blauen Züritram und einem Wagen vom Abfuhrwesen. Sofort entspann sich das Palaver zwischen Tramführer und Chauffeur, bis ein beherzter Tramfahrer ausstieg und der Debatte ein Ende machte mit

den Worten: «So fahret jetzt ändlich witer, ihr ghöret ja beidi zur gliche Firma!»

Der große Schweizer

Bei einem Gesellschaftsspiel fragt der Spielleiter die Teilnehmer nach einem großen Schweizer mit B. Er selber denkt dabei an Jacob Burckhardt. Einer der Teilnehmer aber ruft freudestrahlend aus: Bestalozzi!

Kurz und bündig

Man weiß, daß der sonst so ernste Epiker und Lyriker Josef Viktor Widmann, den Schalk gelegentlich faustdick hinter den Ohren sitzen hatte. Eines Tages kehrte er nach einer Wanderung in den Bergen bei Ernst Zahn im Bahnhofbüffet Göschenen ein. Von dort aus schrieb er einem Freund einen Kartengruß folgenden Inhalts:

«Wir sind bei Zahn in Geschenen, Wir haben Durst und leschenen.»

*

Der bekannte Lyriker Emil Schibli lud ein ihm befreundetes Ehepaar während des Zweiten Weltkrieges zu einem abendlichen Besuch in Lengnau ein. Man schrieb ihm, seine Frau möchte sich deswegen in keine Unkosten stürzen, sondern es mit einer einfachen, knusperigen Rösti bewenden lassen. Anderntags traf bei den Eingeladenen der prächtige Zweizeiler ein:

«Liebe-n-Otti, tröschti,
's git Fondue und nid Röschti.»

Schwizerhüüsli ...

so heißt neuerdings die Spielbank von Konstanz!

Zweimal Bobby

Bobby geht mit Rudi ins Kino und sieht in der Wochenschau das Training der Sportler vor der Olympiade in Mexico. Ein Rekordmann springt über Hürden. Stil und Tempo sind fabelhaft. Dann wird die gleiche Szene nochmals im Zeitlupentempo gezeigt. «Siehst du, Rudi», flüstert Bobby, «er läßt schon nach!»

*

Bobby ist eingeladen und man spricht unter anderem über den unglaublichen Fortschritt der Technik in den letzten Jahren. Ein älterer Herr sagt: «Früher einmal war ich der Beste meiner Klasse in Physik. Aber heute weiß ich nicht genau, wie das Telefon funktioniert!» – «Aber Herr Hofrat», schüttelt Bobby den Kopf, «das ist doch ganz einfach – man nimmt den Hörer ab!»

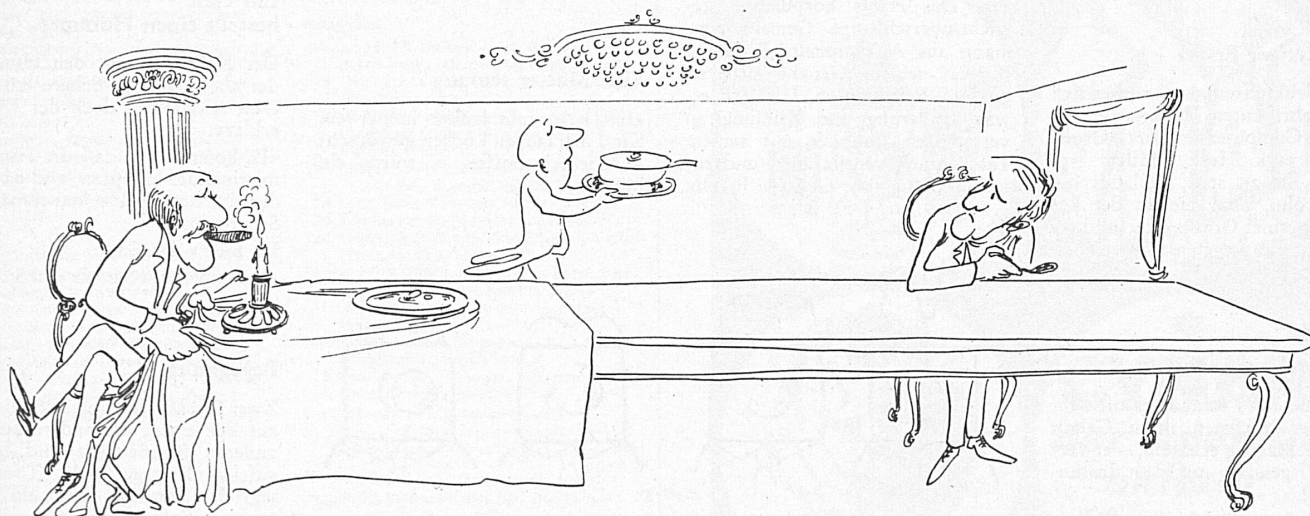
Bumm!

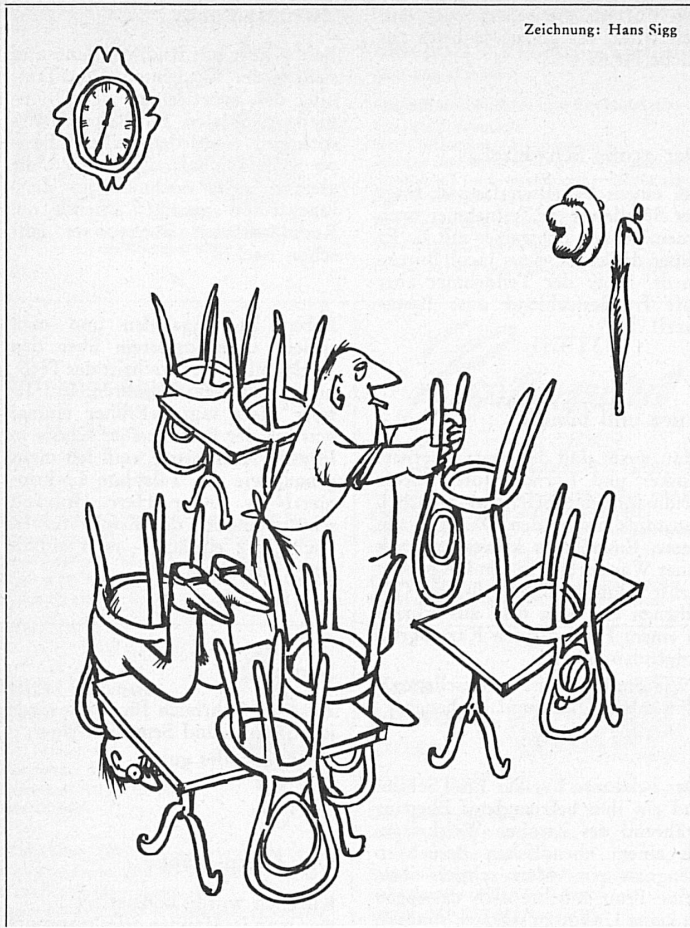
Aus dem Lehrbuch für Boulevardjournalisten und Sensationsjäger: Ente gut, alles gut!

Die Akten-Mappe

Kürzlich wurde konstatiert was man in Mappen alles transportiert
das Resultat – sie werden staunen –
Aepfel – Birnen – Pflaumen
Alkohol und Nikotin
Rheumasalbe – Aspirin
Sockenhalter – Badehosen
einen Bund verwelkte Rosen
Totozettel – Schokolade
Brot mit Wurst und Marmelade
Liebesbriefe – Stukapillen
und diverse Sonnenbrillen
Magazine mit viel Nackten
alles alles – nur nicht Akten!

Zeichnung: Rauch





Auf dem Gipfel

«Oh, lueg emol die Ussicht a!»
«Ha kei Zit, mueß photographiere!»

Königlicher Seufzer

Wenn Ludwig XIV. jemandem einen Posten gab, sagte er:
«Jetzt habe ich neunundneunzig Unzufriedene geschaffen und einen Undankbaren.»

Vollwertiger Ersatz

Ein Geschäftsfreund erkundigt sich beim Fabrikanten Müller, wie sich der neue Computer bewährt. «Großartig», sagt Herr Müller, «er kommt nie zu spät, verlangt nie mehr Lohn, muß nie an die Beredigung einer Großmutter und reklamiert nie wegen des Menüs in der Kantine!»

Die Einbahnstraße

In Südamerika kommt es oft vor, daß die Polizisten ihren Gehalt nicht rechtzeitig erhalten, – er versickert irgendwo auf dem Instanzenweg!

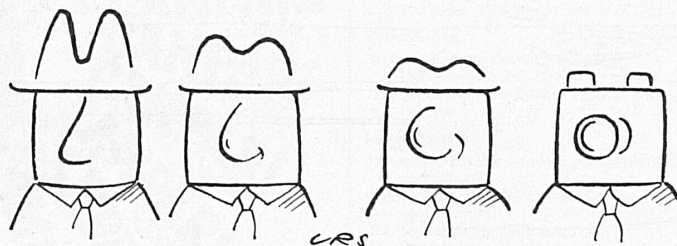
Da ist es nur verständlich, daß sie sich selber Einnahmequellen er-

schließen. Eine davon ist die folgende:

Ein Polizist dirigiert die Autofahrer durch eine Einbahnstraße in der verbotenen Richtung. Am andern Ende der Einbahnstraße steht sein Kollege, er kassiert die Bußen für das Durchfahren einer Einbahnstraße in der falschen Richtung!

Eselei

Es war an einem heißen Augusttag. Der etwas korpulente, gewichtsüberschüssige Gemeindevorsteher aus A. bummelte Richtung B. Auf seinem Gesicht zitterten große Schweißperlen. Um sich etwas Linderung und Kühlung zu verschaffen, fuhr er mit seinem Taschentuch ventilations- und rotationsmäßig im Gesicht herum.



Der Mensch entwickelt sich

Da erschien plötzlich der Pfarrer von B. auf seinem Schimmel Richtung A. Die beiden Herren waren nicht die besten Freunde. In Hörnähe angekommen, sagte der Ammann: «Grüß Gott Herr Pfarrer – hoch zu Roß – üsere Heiland isch au numme ufeme Esel gritte.» Da erwiderte der Stadtpfarrer: «Das schtimmt scho, Herr Amme – aber sitts efangs so viel Esel gitt, sind d Roß au billiger worde.»

Relative Werte

Unter Schnecken ist es seit einiger Zeit üblich, besonders langsame Stammesangehörige wie folgt zu foppen: «Du kriechst ja wie der schweizerische Nationalstraßenbau.»

In der Mode-Boutique

Girl: «Ich möcht dä Supermini us Läder det usem Schaufänschter.»
Verkäuferin: «Das isch kein Mini-rock, Frölein, das isch en Gürtel..»

Das Schlußresultat

Journalisten aller Sprachen warten auf das Communiqué eines Treffens auf höchster Ebene. Sie vertreiben sich die Zeit, indem sie ein Liebesgedicht aus dem Ungarischen ins Deutsche, aus dem Deutschen ins Französische, aus dem Französischen ins Englische, aus dem Englischen zurück ins Ungarische übersetzen. Und was kommt dabei heraus? Ein Rezept für ungarisches Gulasch.

Was ist der Unterschied

zwischen einer Männer- und einer Frauenzeitschrift?

Keiner. Beide befassen sich fast ausschließlich mit der Frau.

Eine Mutter seufzt

«Ich habe mir früher immer ein Kind mit langen Locken gewünscht – aber ich hoffte, es würde ein Mädchen sein.»

1 : 1

In New York heiratete ein Paar nach 48jähriger Verlobungszeit. Als die Zeitungsreporter um eine Erklärung baten, sagte die Braut: «Er hat niemand Besseren gefunden – und ich auch nicht!»

Vom Establishment angekränkelt

Bei der Party sagt ein Jüngling mit müder Stimme: «Danke, kein Marihuana für mich – ich will mich heute nur völlig altmodisch und spießbürgerlich betrinken!»

Der ideale Mann

Anzeige in einer süddeutschen Tageszeitung: «Wassermannfrau, natur- und kunstliebend, modern, aufgeschlossen, Landhaus, Garten, Hausmusik, Fernsehen, Auto, sucht einen gebildeten Freund für Reparaturen im Haushalt.»

Eine Dame am französischen Hof

klagte darüber, daß sie keine Kinder hatte.

«Traurig!» meinte Graf Brancas. «Und wie war es bei Ihrer Mutter? Hatte sie auch keine Kinder?»

Der Vorsichtige

Der Kanzler Sillery (1544–1624) klagte, er sei schon häufig auf Pariser Straßen überfallen und ausgeraubt worden.

«Warum tragen Sie denn keine Pistolen bei sich?» fragte ein Freund. «Damit die mir auch noch geraubt werden?» meinte Sillery.

Ein Gast bestellt einen Hummer

Der Kellner bringt den Hummer, der aber nur eine Schere hat. Der Gast reklamiert, doch der Kellner erklärt:

«Es kommt vor, daß die Hummer miteinander kämpfen, und da reißt der eine dem andern manchmal eine Schere aus.»

Da meint der Gast:
«Dann bringen Sie mir den Sieger!»

Begegnung

Zwei Tomaten treffen sich, die eine auf der einen, die andere auf der anderen Straßenseite und laufen aufeinander zu. «Salü, Tomate!» sagt die eine. Da fährt ein Auto vorbei. «Salü, Ketchup!» sagt die andere.